

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßungsrede
von Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein
anlässlich der Feierstunde zum Bezirksjubiläum am
Freitag, 10. Dezember 2004, 15:00 Uhr, im Bezirksklinikum Mainkofen

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“. Mit diesem Zitat des deutschen Philosophen, Sprachforschers und preußischen Staatsmanns Wilhelm von Humboldt (1767-1835) möchte ich die heutige Feierstunde eröffnen.

Wir schauen zurück auf ein Stück bayerischer Geschichte – der „Geburtsstunde“ der „dritten kommunalen Ebene Bezirk“. Und im Wissen um diese Vergangenheit wagen wir auch einen Blick in die Zukunft dieser urbayerischen Institution.

Gleich zwei bedeutende Ereignisse haben 2004 zum Jubiläumsjahr für die Bezirke und den Bezirk Niederbayern im speziellen gemacht:

So fand vor 175 Jahren, am 11. November 1829, die konstituierende Sitzung des ersten „Landrathes“, dem vordemokratischen Vorgänger des Bezirks, im damaligen Unterdonaukreis statt. Und vor 50 Jahren, am 1. Dezember 1954, trat die „Bezirksordnung für den Freistaat Bayern“ in Kraft; drei Wochen später, am 23. Dezember 1954, versammelte sich der erste Bezirkstag von Niederbayern.

Und so begehen wir in Erinnerung an diese Jahrestage heute unsere Feierstunde, zu der ich Sie, sehr verehrte Gäste, ganz herzlich begrüße.

Es freut mich sehr, dass Sie meiner Einladung so zahlreich gefolgt sind und so viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre Verbundenheit zum Bezirk Niederbayern ausdrücken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich bitte um Ihr Verständnis, wenn ich mich bei der nun folgenden namentlichen Begrüßung aus zeitlichen Gründen auf nur wenige Ehrengäste beschränke.

Wie Sie der Einladung entnehmen konnten, stehen auf dem Programm zwei hochkarätige Festredner, die ich hiermit sehr herzlich willkommen heiße:

Als Vertreter der Bayerischen Staatsregierung den Chef der Bayerischen Staatskanzlei, Herrn **Staatsminister Erwin Huber**, MdL.

Sehr geehrter Herr Staatsminister, Sie hatten im Dezember des vergangenen Jahres anlässlich der Konstituierenden Verbandsversammlung der bayerischen Bezirke in Augsburg „Ein Plädoyer für die Einmaligkeit“ gehalten - so titelte damals die Süddeutsche Zeitung. Schon allein aus diesem Grund war es unser Wunsch, Sie als Redner für die heutige Feierstunde gewinnen zu können. Sie haben uns diesen Wunsch erfüllt, wofür ich mich herzlich bedanke.

Als weiteren Festredner begrüße ich einen Mann, der die Bezirke aus dem „Effeß“ kennt und selbst viele Jahre an deren Spitze stand:

Herr **Altbezirkstagspräsident von Schwaben und Verbandspräsident a. D. Dr. Georg Simnacher**.

Auch Sie, Herr Dr. Simnacher, und Ihre Gattin heiße ich herzlich willkommen. Ich bin davon überzeugt, dass wir viel Interessantes über die Geschichte der Bezirke, aber auch deren Bedeutung sowohl für die Gegenwart als auch die Zukunft von Ihnen hören werden.

(die weitere namentliche Begrüßung der Ehrengäste finden Sie am Ende der Rede)

...

Sehr geehrte Damen und Herren,

eigentlich wollte ich heute nicht zu aktuellen Tagesthemen Stellung nehmen, da dies im Rahmen der Jahrespressekonferenz des Verbandes der bayerischen Bezirke am vergangenen Mittwoch ausführlich erfolgte. Die Kritik des Städtetages „Maßlose Bezirke“ (in einer heutigen Tageszeitung nachzulesen) veranlasst mich aber, ein paar Worte anzumerken:

Die Zahlen bezüglich der Bezirksumlage, die vom Verband vorgelegt wurden, waren die Zahlen der jeweiligen Bezirkskämmerer, die pflichtgemäß ihr Gremium auf den Finanzbedarf aufmerksam gemacht haben. Es wird einfach nicht zur Kenntnis genommen, dass ich klar festgestellt habe, dass von politischer Seite die Erhöhungen sicherlich nicht in diesem Umfang erfolgen werden. Es ist unfair, die Bezirke ständig zum Sparen aufzufordern, da diese im Sozialbereich ihre Pflichtaufgaben auf der Grundlage von Rechtsansprüchen des Einzelnen erfüllen müssen. Dass diese Leistungen nicht willkürlich gekürzt werden können, musste der Bezirk Schwaben durch ein erst vor kurzem ergangenes Urteil zur Kenntnis nehmen. Die Gesellschaft - und deren Spiegelbild sollen ja die gesetzgebenden Parlamente sein - muss sich einig werden, wie sie mit ihren behinderten, alten und pflegebedürftigen Mitmenschen umgehen will. Die Bezirke setzen lediglich diese bindenden Vorgaben um: dazu müssen sie aber auch mit den entsprechenden Finanzmitteln ausgestattet werden. Eines geht nicht: umfangreiche Leistungen zu beschließen und die Ausführenden ohne Geld im Regen stehen zu lassen. Ich betone zum wiederholten Mal, dass uns der Freistaat mit der Verdoppelung der FAG-Mittel in den letzten zwei Jahren stark geholfen hat. Der zentrale Punkt bleibt, dass die Eingliederungshilfe als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in einem Bundesleistungsgesetz geregelt werden muss.

Anmerken möchte ich noch, dass die Kosten der forensischen Kliniken mit 175 Millionen Euro voll aus dem Etat des Bayerischen Sozialministeriums finanziert wird, nicht von den Umlagezahlern.

Sehr verehrte Festgäste,

das Jubiläumsjahr bot uns eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Leistungen, Einrichtungen und Aufgaben des Bezirks Niederbayern darzustellen; auf seine außerordentliche soziale und kulturelle Bedeutung – zwei Kernbereiche bezirklicher Pflichtaufgaben - aufmerksam zu machen. So entstand die Idee zum Jubiläumsprojekt „175/50plus“, das wir Anfang Juli auf Wanderschaft geschickt haben: Quer durch Niederbayern, in die Städte und Gemeinden – hinaus zu den Bürgern!

Von der überaus positiven Resonanz - der geplante Zeitraum bis Ende diesen Jahres war innerhalb kurzer Zeit ausgebucht – waren wir dann selbst angenehm überrascht. Das hat uns bestätigt, dass es wichtig und notwendig ist, an die Öffentlichkeit zu gehen.

Natürlich war uns bei den Planungen zum Jubiläumsprojekt „175/50plus“ bewusst, dass wir eine eher trockene Thematik vorstellen, die nicht so ohne weiteres spannend darzustellen ist. Doch mit der Wanderausstellung, ergänzenden Printmedien, der Internetpräsentation und der – inzwischen vielbeachteten - Tonbildschau „wir–hier–Niederbayern“, entstand unter dem Motto „175/50plus“ ein stimmiges Gesamtkonzept.

Dass es gelang, aus der Fülle an Material einen informativen Querschnitt zusammenzustellen, dafür zeichnen hauptsächlich folgende Personen verantwortlich:

An erster Stelle möchte ich unsere Presse-Referentin Frau Edeltraud Nuhn nennen, auf deren Initiative hin wir uns – wiederum unter ihrer Federführung - die vergangenen Monate verstärkt in der Öffentlichkeit präsentiert haben; tatkräftig unterstützt von Frau Knott.

Konzipiert und realisiert wurde das Jubiläumsprojekt von Dr. Winfried Helm, Kulturwissenschaftler aus Passau. Er hatte dabei Profis an der Hand, wie Herrn Asenkerschbaumer bei der Erstellung der Multivision sowie Herrn Obermeier von der Passauer Agentur „Eins63“ bei der Gestaltung der Internetseite.

Nicht zu vergessen Herrn Museumsleiter Dr. Martin Ortmeier, der den überaus einfühlsamen Begleittext für die Tonbildschau „kreiert“ hat.

Und so danke ich allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses „Gemeinschaftswerkes“ beigetragen haben.

Sehr verehrte Festgäste,

ich möchte das heutige Jubiläum nicht feiern, ohne an meine fünf Vorgänger im Amt des Bezirkstagspräsidenten zu erinnern, die die Entwicklung des Bezirks Niederbayern und die Arbeit des Bezirkstags in den vergangenen 50 Jahren maßgeblich mit geprägt haben. Leider sind sie alle schon verstorben.

Am 23. Dezember 1954 fanden sich die am 28.11.1954 erstmals demokratisch gewählten 25 Bezirksräte zur konstituierenden Sitzung des I. Bezirkstags von Niederbayern im Sitzungssaal des Landshuter Rathauses ein. Im Rahmen dieser Sitzung wurde der aus Eggenfelden stammende Rechtsanwalt Wilhelm Schönhuber von der Bayernpartei zum ersten Präsidenten des Bezirkstags von Niederbayern gewählt.

Interessanter Weise bot sich seinerzeit im Bezirkstag eine fast identische Parteienkonstellation wie im gleichzeitig neu gewählten Bayerischen Landtag. Sowohl Wilhelm Schönhuber als auch der damalige Bayerische Ministerpräsident Wilhelm Hoegner von der SPD traten gestützt von BP-SPD-BHE ihre Ämter an (im Landtag gehörte auch noch die FDP zur sog. „Vierer-Koalition“).

Die Sitzung begann recht harmonisch, bis das von der CSU beanspruchte Amt des Bezirkstagsvizepräsidenten mit 14:11 gegen die Stimmen der CSU an den damaligen Straubinger SPD-Bürgermeister Hermann Stiefvater gegangen war.

Als dann um die Besetzung des Bezirksausschusses gerungen wurde, gab es wegen der Einhaltung des d'Hondt'schen Verfahrens heftige Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die CSU-Fraktion unter Protest den Saal verließ. Der „Rest-Bezirkstag“, der mit 14 Mitgliedern beschlussfähig war, tagte allein weiter.

Auch wenn die Landshuter Zeitung vom 24. Dezember 1954 ihren Artikel über die konstituierenden Sitzung mit „Neuer Bezirkstag stolpert über die eigenen Füße“ betitelte, hat sich der Bezirkstag von Niederbayern als wichtiges demokratisches Instrument zum Wohle Niederbayerns entwickelt.

Nachfolger von Wilhelm Schönhuber im Amt des Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern wurde im Jahr 1958 der CSU-Politiker Franz Graf von Spreiti, der auf Schloss Karpfing bei Vilsheim seinen Wohnsitz hatte und bereits seit 12 Jahren Landrat des Landkreises Landshut war. Mit ihm, der mit 24 von insgesamt 25 möglichen Stimmen bei einer Enthaltung zum Präsidenten des II. Bezirkstags von Niederbayern gewählt wurde, begann die Ära der CSU-Präsidenten in Niederbayern.

Bei der Wahl des Vizepräsidenten konnte der damalige Vorsitzende der CSU-Fraktion, Prokurist Josef Haufellner, ehemaliger Landauer Bürgermeister und Leiter der OBAG-Hauptstelle Landshut, 19 Stimmen auf sich vereinigen und sich gegenüber dem SPD-Kandidaten Dr. Andreas Schlittmeier aus Landshut durchsetzen.

Josef Haufellner war es schließlich, dem die Mitglieder des Bezirkstags von Niederbayern zu Beginn der III. Wahlperiode (1962) völlig überraschend einstimmig das Vertrauen aussprachen und zum dritten niederbayerischen Bezirkstagspräsidenten wählten; 1966 konnte er wieder das gleiche Ergebnis erzielen.

Während seiner Amtszeit wurden die Weichen für den Ausbau der Energieversorgung im östlichen Teil Niederbayerns gestellt (das bislang nur in stärker besiedelten Gebieten mit Strom versorgt werden konnte!) sowie die Beteiligung des Bezirks Niederbayern am Zweckverband Bad Füssing, dem Ausgangspunkt für das erfolgreiche Engagement für die

unter dem Namen „Die gesunden Fünf“ bekannt gewordenen niederbayerischen Heil- und Thermalbäder.

Als Bezirkstagspräsident Haufellner am 30. Juni 1970 leider viel zu früh verstarb, trat der damalige Bezirkstagsvizepräsident Karl Freiherr von Moreau aus Kleeberg bei Ruhstorf seine Nachfolge an. Gleichzeitig wurde Sebastian Schenk - auf dessen Wirken ich später noch eingehen werde – in die Stellvertreterposition gewählt.

Baron Moreau hatte sich wie schon sein Vorgänger im besonderen Maße der Entwicklung der Rottaler Bäder Füssing, Griesbach und Birnbach sowie dem Erhalt des Südostbayerischen Städtetheaters, dem einzigen Musik- und Sprechtheater Niederbayerns, gewidmet. Während seiner Präsidentschaft wurden auch die Weichen für die flächendeckende Erschließung Niederbayerns mit Erdgas gestellt.

Im Jahr 1978 schließlich trat Sebastian Schenk aus Mainburg, der bereits seit 1962 dem Bezirkstag angehörte, das durch die Bezirksreform gestärkte Amt des Bezirkstagspräsidenten an, welches er bis 1998 bekleidete. Mit 36 Dienstjahren hält er bislang den Rekord in diesem Gremium.

Während dieser 20 Jahre wurden mit der Limestherme und der Kaisertherme neue Zweckverbands-Kurmittelhäuser in Bad Gögging und Bad Abbach errichtet und mehrmals erweitert. Sebastian Schenk forcierte als Verbandsvorsitzender des gemeinsamen Zweckverbandes Niederbayerische Freilichtmuseen Massing im Rottal und Finsterau im Bayerischen Wald ferner den Ausbau dieser Anlagen. Im Laufe seiner Amtszeit entstanden ferner der Fischereiliche Lehr- und Beispielsbetrieb in Lindbergmühle und die Bezirkskrankenhäuser Straubing und Landshut.

Bedingt durch den anhaltenden Strukturwandel in der Landwirtschaft entwickelten sich die 1854 als „Ackerbauschule“ gegründeten Landwirtschaftlichen Lehranstalten Schönbrunn in das vielgliederte Agrarbildungszentrum.

In dieser Zeit des Umbruchs hatte sich der damalige Bezirksheimatpfleger Dr. Hans Bleibrunner durch seine ausgedehnte publizistische Tätigkeit einen Namen gemacht. Der erste von insgesamt zwei Bänden des bekanntesten seiner Bücher „Niederbayern – Kulturgeschichte des Bayerischen Unterlandes“ (Herausgeber war der Bezirk Niederbayern) wurde im Rahmen einer Festsitzung des Bezirkstags von Niederbayern anlässlich des 150jährigen Bestehens des Bezirks Niederbayern im Jahr 1979 im Weißen Saal der Burg Trausnitz der niederbayerischen Öffentlichkeit vorgestellt.

1984 beauftragte Sebastian Schenk seine Mitarbeiterin Edeltraud Nuhn anlässlich des 30jährigen Bestehens des Bezirkstags von Niederbayern, die Tätigkeitsschwerpunkte des Gremiums und die stete Weiterentwicklung der traditionsreichen Bezirkseinrichtungen in Mainkofen, Straubing und Schönbrunn zu dokumentieren. Diese erste Chronik diente zehn Jahre später als Grundlage für den Rückblick auf „40 Jahre Bezirkstagsarbeit in Niederbayern“, den Bezirkstagspräsident Schenk bei einer Festsitzung am 21. Oktober 1994 gab.

Ergänzend hierzu konnte Prof. Dr. phil. Maximilian Lanzinner, ehemals Dozent an der Philosophischen Fakultät der Universität Passau, Neuere Geschichte und Bayerische Landesgeschichte - die es leider nicht mehr gibt – dafür gewonnen werden, zum 40. Jahrestag des Inkrafttretens der Bezirksordnung für den Freistaat Bayern, das „Spezifikum Bezirk“ einer historischen Bewertung zu unterziehen.

Nach einem vertieften Blick in die Geschichte der Bezirke zog der Historiker das Resümee, dass alle Bezirke ihre Leistungen für das Wohl ihrer Regionen seit 1954 sichtbar steigern konnten; besonders deutlich in den Jahren 1974 bis 1994.

Bezüglich der immer wiederkehrenden Diskussionen über die Abschaffung der Bezirke merkte er an: *„Man mochte in den 50er Jahren mit Recht darüber diskutieren wer aber zurückblickt, wird anders urteilen. Tradition und Beharrungsvermögen staatlicher Institutionen sichern nicht mehr in erster Linie die Existenz der Bezirke. Dies allein würde vielleicht auch nicht genügen in Zeiten leerer Kassen, in denen der Druck zunimmt, im staatlichen Raum abzuspucken. Vielmehr stellen sich heute die Bezirke dar als Investition*

des bayerischen Gemeinwesens, eine Investition, die Gewinne für die Lebensqualität der Bürger abwirft. ...“ – Zitatende.

Liebe Gäste,

mittlerweile gelten historische Beiträge, ob in Fernsehen oder Kino, als sogenannte „Quoten-Bringer“; insbesondere geschichtliche Dokumentationen über die Zeit vor und während des Dritten Reiches sowie die Nachkriegszeit finden großes Interesse. Um so mehr freue ich mich, dass sich der Bezirk Niederbayern schon sehr früh sowohl auf seine lange Geschichte als auch die jüngere Vergangenheit besonnen hat.

Auf unseren Schautafeln haben wir die niederbayerischen Bezirkstagspräsidenten im Bild „verewigt“.

Eine derartige „Galerie“ wäre sicher von den Mitglieder aller bisherigen niederbayerischen Bezirksräte reizvoll gewesen, zumal dieses Gremium ja für einige ehemalige Kollegen ein „Sprungbrett“ für ihre weitere politische Karriere war. So gingen aus diesem Kreis immerhin ein Bundestagsabgeordneter, ein Mitglied des Europaparlaments, neun Landtagsabgeordnete, ein Senator und eine Oberbürgermeisterin hervor. Umgekehrt gehörten während der gesamten 50 Jahre nur vier Landräte dem Bezirkstag von Niederbayern an (Franz Graf von Spreti, Landshut, Dr. Gregor Hartl, Vilsbiburg, Rudolf Nemmer, Kötzing, und Toni Beck, Landshut; die beiden letzteren waren „Opfer“ der Landkreisreform 1972).

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wichtig ist mir heute auch, einmal an einige „Pioniere“ zu erinnern, die seit Anfang der 50er Jahre in den Einrichtungen bzw. Verwaltungen des Bezirks Niederbayern engagiert ihre Arbeit geleistet und dadurch das Ansehen dieser Bezirkseinrichtungen mit begründet haben. Ich nenne beispielhaft drei Pensionisten, die sich unter uns befinden:

Herr Bruno Mooser war von 1952 – 1988 als Lehrer am Institut für Hörgeschädigte in Straubing tätig und hat an dessen Entwicklung engagiert mitgewirkt. Er war jedoch nicht nur ein Motor der Hörgeschädigtenpädagogik, sondern auch ein großartiger Fotograf: schon während seiner aktiven Dienstzeit gewährte er mit einzigartigen Fotos hervorragende Einblicke in die Arbeit unseres Hauses. Von der hohen Qualität seiner Bilder können Sie sich heute noch überzeugen; er hat nämlich einige brillante Aufnahmen zur Tonbildschau beigesteuert.

Auch das segensreiche Wirken von Herrn Erich Bayer, der von 1955 – 1992 - zuletzt als Konrektor - am Institut für Hörgeschädigte (übrigens der ältesten Bezirkseinrichtung, 1835 gegründet) beschäftigt war, fand in besonderer Weise öffentliche Aufmerksamkeit: ein Zeitungsbericht aus dem Jahr 1971 befasste sich mit seinen Feriensprachkursen für sprachbehinderte Kinder. Davon war Frau Maria Gammel aus Landshut so beeindruckt, dass sie einen erheblichen Teil ihres Vermögens zur Unterstützung dieser oder ähnlicher Aktivitäten stiftete. Von dieser Zuwendung, mit der die „Gammel-Stiftung“ begründet werden konnte, profitieren unsere hör- und sprachbehinderten Kinder noch heute.

Zu den Pionieren zählt schließlich auch Herr Adolf Weber, der von 1956 bis 1995 - zuletzt als Verwaltungsleiter - an unserem traditionsreichen Bezirksklinikum Mainkofen tätig war. Mit „seinem Haus“ und dem Wohl „seiner“ Patienten identifizierte er sich wie kein anderer. So ist es nur verständlich, dass er geradezu akribisch alle wichtigen Mainkofener Ereignisse in der Zeit von 1911 – 1991 in einer auf rund 170 gedruckten Seiten verfassten Chronik der „Nachwelt“ erhalten wollte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es gäbe eine Unmenge über erwähnenswerte Ereignisse und Menschen zu berichten, die über Jahrzehnte das Bild des Bezirks Niederbayern geprägt haben. Es würde den Rahmen jeder Veranstaltung sprengen, ausführlich darauf einzugehen, und so muss es bei dem kurzen Streifzug durch die Arbeit des Bezirkstags und seiner Präsidenten sowie die eben genannten Pionierleistungen bleiben. Was ich Ihnen an spezifischen Informationen jetzt vorenthalten musste, beinhaltet unser Jubiläumsprojekt.

Ich danke an dieser Stelle allen ehemaligen und aktiven Vertretern dieses Gremiums sowie allen Bezirksbediensteten, die sich für den Bezirk Niederbayern eingesetzt haben bzw. noch in unseren Diensten stehen.

Bevor ich nun das Wort an den ersten Festredner weitergebe, bitte ich Sie noch um acht Minuten Aufmerksamkeit, die Sie unserer niederbayerische Heimat widmen sollen – so lange dauert nämlich die Tonbildschau „wir-hier-Niederbayern“. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Zusehen.

... (Begrüßung der Ehrengäste) ...

Ein herzliches „Grüß Gott“ den hohen kirchlichen Würdenträgern, die sich in unserer Mitte befinden:

Seiner Exzellenz, Hochwürdigsten Herrn **Diözesanbischof Wilhelm Schraml** aus Passau, Hochwürdigsten Herrn **Regionaldekan, Monsignore Jakob Hofmann**, in Vertretung des Diözesanbischofs von Regensburg,

Herrn **Pfarrer Oliver Bruckmann** aus Deggendorf in Vertretung des evangelischen Regionalbischofs in Regensburg

sowie

dem Hochwürdigsten Herrn **Abt Hermann Josef Kugler** von der Prämonstratenser-Abtei Windberg (Bildungsstätte!)

Eine besondere Ehre ist die Anwesenheit der **Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes München**;

verehrte Frau **Edda Huther**, ich freue mich sehr über Ihr Kommen und begrüße Sie in unserer Mainkofener Bezirkseinrichtung.

Ferner begrüße ich die niederbayerischen Mandatsträger und Landtagsabgeordneten

Frau **Gertraud Goderbauer**,

Herrn **Martin Neumeyer**

und Herrn **Bernd Sibler**

Willkommen heiße ich meinen Kollegen und Stellvertreter im Amt des Verbandspräsidenten, den **Bezirkstagspräsidenten von Oberbayern**, Herrn **Franz Jungwirth**, der von Herrn **Michael Kreuzer**, dem stellvertretenden **Geschäftsführer des Verbandes der bayerischen Bezirke** begleitet wird

Ich begrüße

Herrn **Regierungspräsidenten Dr. Walter Zitzelsberger**

und

Frau **Regierungsvizepräsidentin Monika Weinl**

mit den Herren Abteilungsleitern der Regierung von Niederbayern

Nahezu geschlossen vertreten sind heute die Repräsentanten der Landkreise und kreisfreien Städte. Ich werte dies als Geste der Solidarität mit dem Bezirk Niederbayern - trotz gewisser Schwierigkeiten innerhalb der kommunalen Familie wegen der finanziellen Probleme.

Bedanken möchte ich mich bei Ihnen an dieser Stelle nochmals ausdrücklich dafür, dass Sie uns bei der Präsentation unseres Jubiläumsprojektes – ich komme noch darauf zu sprechen - unterstützt haben.

Ich begrüße die Herren **Landräte**

Christian Bernreiter aus Deggendorf,

Alexander Muthmann aus Freyung-Grafenau,

Hanns Dorfner aus Passau,

Heinz Wölfl aus Regen,

Alfred Reisinger aus Straubing-Bogen,

Frau **stv. Landrätin Anneliese Apfelböck** aus Dingolfing-Landau

ferner

Frau **Oberbürgermeisterin Anni Eder** aus Deggendorf

und

Frau **2. Bürgermeisterin Dagmar Plenk** aus Passau in Vertretung von Oberbürgermeister Albert Zankl

Stellvertretend für die Kolleginnen und Kollegen im Bezirkstag von Niederbayern begrüße ich Herrn **Bezirkstagsvizepräsidenten Anton Jahrstorfer**,

und die **Vorsitzenden der Bezirkstagsfraktionen**

von **SPD, Frau Rita Röhl**

und **CSU, Herrn Dr. Franz Lichtnecker**

sowie

ganz herzlich auch alle ehemaligen Mitglieder des Bezirkstags, die das Bezirksjubiläum mit uns feiern. Ich freue mich, dass mit Herrn **Fritz Pielmeier** aus Feldkirchen bei Straubing ein Mitglied aus der III. und IV. Wahlperiode des Bezirkstags von Niederbayern (1962 – 1970) teilnimmt.

Mein Gruß gilt den **Bürgermeistern der niederbayerischen Heil- und Thermalbäder**

Herrn **Alois Brundobler von Bad Füssing**

und Herrn **Thomas Reimer von Bad Gögging**

sowie

den im **Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen vertretenen Bürgermeistern**

Herrn **Josef Auer aus Massing**

und Herrn **Werner Brandhofer aus Mauth**

Sie alle sind dem Bezirkstag durch Ihre Funktion als Verbandsräte in unseren Zweckverbänden verbunden.

Es freut mich, dass sich als Gäste auch hohe Beamte der **Justiz und Polizei** eingefunden haben

Herr **Landgerichtspräsident Karl-Heinz Dietzel** aus Deggendorf,

Herr **Sozialgerichtspräsident Walter Zieglmeier** aus Landshut

Herr **Ltd. Oberstaatsanwalt Helmut Walch** von der Staatsanwaltschaft Deggendorf,

und

Herr **Polizeipräsident Hans Junker** vom Polizeipräsidium Niederbayern/Oberpfalz

Ich begrüße ferner stellvertretend für alle **Wohlfahrtsverbände** und sonstigen **sozialen Einrichtungen**, die mit dem Bezirk zusammenarbeiten,

Herrn **Armin Bauer, Landesgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes**,

Herrn **Leonhard Eckmüller, Vorsitzender vom Bund der Kriegsblinden Deutschland**,

Herrn **Caritasdirektor Volker Kuppler vom Caritasverband Passau**

und Herrn **Geschäftsführer Holger Peters vom Diakonischen Werk Landshut**

Sie alle sitzen mit uns in einem Boot, befinden Sie sich doch wegen der momentanen Sparzwänge in einer ähnlich prekären Lage wie wir.

Aus den Bereichen **Bildung, Kultur und Kunst** heiße ich herzlich willkommen

Herrn **Rektor Prof. Walter Schweitzer von der Uni Passau**,

Herrn **Prof. Dr. Erwin Blum, Präsident der Fachhochschule Landshut,**
Herrn **Regierungsdirektor Peter Endres, Kanzler der Fachhochschule Deggendorf,**

vom **Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege**
Herrn **Hauptkonservator Dr. Sebastian Sommer,**
und
Herrn **Dr. Bernhard Engelhardt** von der Außenstelle in Landshut

ferner
den **Intendanten des Südostbayerischen Städtetheaters,**
Herrn **Stefan Tilch,** begleitet von **Geschäftsleiter Rudi Senff,**
Herrn **Dr. Martin Ortmeier,** den **Leiter der Freilichtmuseen Massing und Finsterau**

sowie
von den beiden **Berufsverbänden Bildender Künstler**
für **Niederbayern** Herrn **1. Vorsitzenden Hubert Huber**
und für **Niederbayern/Oberpfalz** Herrn **2. Vorsitzenden Robert Kaindl-Trätzl**

Ich freue mich über das Kommen von Repräsentanten der Wirtschaft,
Herrn **Gerhard Thiele, Präsident der IHK Passau**
und Herrn **Werner Bähre, Geschäftsführer der Erdgas Südbayern GmbH**
und begrüße
Herrn **Dietmar Franzke, Präsident des Fischereiverbandes Niederbayern**

Stellvertretend für alle **Bezirkseinrichtungen** begrüße ich den gastgebenden **Ärztlichen Direktor des Bezirksklinikums Mainkofen,**
Herrn **Prof. Dr. Wolfgang Schreiber,**
den **Gesamtpersonalratsvorsitzenden Herrn Franz Wollinger**
sowie
Herrn **Direktor Josef Fröschl,**
ebenfalls stellvertretend für alle Bediensteten der Bezirksverwaltung und die anwesenden
Geschäftsführer der Bäder-Zweckverbände

Schließlich gilt mein Willkommensgruß den **Vertretern der Medien;**
und da das Jahr dem Ende zugeht, möchte ich Ihnen heute nicht nur für Ihr Interesse an
unserem Bezirksjubiläum danken – unser Jubiläumsprojekt haben Sie ja über mehrere
Monate mit Ihrer Berichterstattung begleitet - sondern generell für die gute Zusammenarbeit
während der vergangenen zwölf Monate.

Last but not least begrüße ich das **Blechbläserensemble der Berufsfachschule für Musik in Plattling.** Wir kamen ja schon bei verschiedenen Anlässen in den Genuss Ihrer virtuoson
Darbietungen. Vielen Dank auch heute für Ihre musikalischen Beiträge, auf die wir uns wie
immer freuen dürfen.